

## Rede zum Haushalt 2023

### Einleitung

Wie schon im letzten Jahr befinde ich mich als dritter Redner an diesem winterlichen Spätnachmittag in durchaus vorteilhafter Position. Ich gehe zum einen davon aus, dass die Aufmerksamkeitsspanne der Zuhörerinnen und Zuhörer zumindest noch bis zum Ende meines kurzen Redebeitrages anhält. Zum anderen kann ich mir dank meines Erfahrungsschatzes aus inzwischen über acht Jahren im Rat der Stadt Dorsten auch – ohne ihre Reden zu kennen – relativ sicher sein, dass meine Vorredner schon viele richtige und wichtige Aspekte zum Haushalt 2023 erwähnt haben. Insofern bedarf es keiner Wiederholung.

I.

„Politik ist die Kunst des Machbaren“

Diese Zitat stammt vom Italiener Giovanni Agnelli – andere zitieren auch gerne Bismarck und sprechen von der Politik als Kunst des Möglichen. Egal wofür man sich entscheidet: Die Bedeutung des Zitats macht das Dilemma, dem sich Stadtverwaltung und Politik bei den Haushaltsberatungen in diesem Jahr ausgesetzt sahen, sehr deutlich. Zurecht erwarten die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, dass wir Dorsten gestalten, die Stadt nach vorne bringen und noch lebenswerter machen. Aber auch, dass wir den Umwelt- und Klimaschutz engagierter und intensiver als bisher angehen. Dass Menschen in Not schnell und zupackend geholfen wird. Dass Bauanträge und Ausweisverlängerungen zeitnah und im besten Fall digital erledigt werden können. Dass Sportplätze in gutem Zustand sind, Busse und Bahnen pünktlich fahren und auch die Mülltonnen regelmäßig geleert werden. Dass Saunalandschaft und Schwimmbecken im Atlantis angenehm temperiert sind und auch das Theaterprogramm am Wochenende vielfältig und hochklassig ist. Das sind alles keine

übertriebenen Wünsche, sondern gehört vielmehr zur so genannten kommunalen Daseinsvorsorge. Doch in Zeiten von Personalmangel, extrem steigenden Energiepreisen und sinkenden Schlüsselzuweisungen gerät es tatsächlich zur Kunst, all die gerade genannten Aufgaben sicherzustellen und trotzdem einen Haushalt aufzustellen, der solide ist und nicht einen unverantwortlich hohen Schuldenberg mit sich bringt.

Nun mag der ein oder die andere es nicht allzu schlimm finden, wenn es in Dorsten kein Freizeitbad mehr geben sollte. Andere fahren sowieso lieber Auto als Bus und ins Theater gehen sie auch nicht gerne. Doch auch das gehört zur Kunst der Kommunalpolitik: Die Stadtgesellschaft als das große Ganze im Blick zu behalten und vor allem auch einmal über den eigenen Tellerrand und den der eigenen Wählerschaft zu blicken.

II.

Wenn man sich nun also den Haushalt, über den wir heute abstimmen und über den wir in den letzten Wochen intensiv beraten und konstruktiv diskutiert haben, ansieht, so kommt einem unweigerlich ein weiteres bekanntes Zitat in den Kopf.

*„Für jedes Problem gibt es eine Lösung, die einfach, klar und falsch ist.“*

Auch dieses Zitat des US-amerikanischen Schriftstellers Henry Louis Mencken passt wie kaum ein anderes zu unseren diesjährigen Haushaltsberatungen. Selbstverständlich hätten wir es uns leicht machen können. Das Atlantis dicht machen und damit nicht nur 120 Arbeitsplätze, sondern auch einen weit über die Grenzen Dorstens bekannten Besuchermagneten vernichten? Oder überhaupt keine neuen Stellen einplanen, auch wenn viele Abteilungen schon jetzt auf dem Zahnfleisch gehen oder wenn wie bei der Schuldnerberatung die Wartezeiten inakzeptabel lang sind. Wir hätten aber auch die Steuern, Gebühren für Kitas, VHS und die Musikschule in astronomische Höhen steigen lassen. All das wären einfache Lösungen gewesen, um die finanzielle Misere ganz einfach und schnell in den Griff zu bekommen. Aber sie wären eben auch schlichtweg falsch, weil oberflächlich und nicht differenziert gewesen. Und daher halten wir es für richtig, dass sich eine breite Gruppe gefunden hat, um gemeinsam Lösungsansätze für den Haushalt 2023 zu definieren. Das sollten wir jetzt nicht bei jeder Frage, die uns in Zukunft im Stadtrat beschäftigen wird, tun. Ganz im Gegenteil: Demokratie lebt vom harten, aber fairen und mit Argumenten ausgetragenen Wettstreit um die beste, weil ausgewogenste Lösung. Wohlgedenkt: Ausgewogen, nicht einfach.

Die Wählerinnen und Wähler sollen und müssen merken, dass es einen Unterschied macht, welcher demokratischen Partei sie ihre Stimme geben. Aber: Besondere

Situationen erfordern eben besondere Herangehensweisen. Wir haben mit der CDU, der SPD und der FDP aus sehr unterschiedlichen Perspektiven auf den Haushalt und die notwendigen Verbesserungen geschaut. Wer hätte gedacht, dass die CDU und die FDP eine Erhöhung der Gewerbesteuer mittragen? Wer hätte gedacht, dass die SPD einer Kürzung von geplanten Stellen im sozialen Bereich zustimmt. Und wer hätte gedacht, dass wir in Sachen Umwelt- und Klimaschutz eine Politik der kleinen Schritte mittragen. An dieser Stelle muss auch eines betont werden: Keine Fraktion ist überglücklich mit dem gefundenen Kompromiss, aber das haben Kompromisse nun einmal an sich. Von der Maximalforderung abrücken, aufeinander zugehen und eine Lösung finden, die im Sinne der Stadtgesellschaft ist. Das haben wir geschafft. Dass wir das ohne die Demokratiefeinde der AfD geschafft haben, ist im Übrigen auch ein starkes und wichtiges Zeichen dafür, dass unsere Demokratie vor Ort in Dorsten funktioniert und lebt. Dorsten braucht die AfD nicht.

III.

*„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.“*

Dieses immer wieder auf Parteitag der Grünen zu lesende Zitat hat auch nach Jahrzehnten nichts an seiner Aktualität verloren. Und für uns als Kommunalpolitik kann man den Spruch auch gut auf Dorsten übertragen. Wir haben uns Dorsten von unseren Kindern nur geborgt. Was bedeutet das konkret für uns, jetzt und in den kommenden Jahren. Zum einen könnte auch der Haushalt für das kommende Jahr unter diesem Motto stehen. Denn wir haben gemeinsam einen Haushaltskompromiss gefunden, der in vielerlei Hinsicht nachhaltig ist. Wir stürzen durch den Verzicht auf weitere finanzielle Isolationen und auf weitere Schuldenberge kommende Generationen nicht in die finanzielle Ausweglosigkeit. Wir gehen bewusst und sparsam mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln um und bewahren so gut es geht die Handlungsfähigkeit, auch für die kommenden Jahre. Zum anderen setzen wir jedenfalls wichtige Akzente im Umwelt- und Klimaschutz. Die Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz wird endlich personell und finanziell aufgestockt – ein wichtiger Schritt, dem aber noch viele folgen müssen. Auch für Maßnahmen der Mobilitätsentwicklung wollen wir in Zukunft mehr Mittel bereitstellen. Wir müssen als Stadt die Mobilitätswende schaffen. Die im Rahmen des Mobilitätsentwicklungsplans durchgeführte Umfrage stellt Dorsten in Sachen Fahrradfreundlichkeit und ÖPNV kein gutes Zeugnis aus. Das müssen und werden wir ändern.

Die Herausforderungen werden in der kommenden Zeit nicht kleiner. Wir wissen nicht, wo wir in einem Jahr stehen werden. Der schreckliche Krieg in der Ukraine, die Energiepreise, der Klimawandel. All das sind Faktoren, die uns vor Augen führen, wie sehr wir hier vor Ort abhängig von Entscheidungen und Maßnahmen auf der großen Weltbühne sind. Aber wir haben uns in den Stadtrat wählen lassen, um diese Herausforderungen mutig und entschlossen anzugehen. Im demokratischen Wettstreit der Fraktionen oder - wenn es die Situation erfordert - eben auch gemeinsam. Wir sind weiterhin davon überzeugt: Wenn wir uns auf die Sache konzentrieren, klug abwägen und das Gemeinwohl im Sinne haben, dann werden wir diese Herausforderungen auch in Zukunft im Sinne unserer Stadt meistern können.

Wir stimmen dem vorgelegten Haushalt für das kommende Jahr zu.